Besser heizen in meinem Quartier

Pilotprojekt „Roter Berg“

Team Wärmewende im AK Energie der lokalen agenda ulm

Dokumentation

Stadt Ulm ulm | Ulm/Neu-Ulm Greenpeace | LocalZero Ulm | Regionale Energieagentur Ulm | lokale agenda ulm | synergiedenken.de

Inhalt

1. Motivation und Ziele 2
2. Umsetzung 2
3. Ergebnisse aus den Initialberatungen 3
4. Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit 5
5. Evaluation des Pilotprojekts 6
6. Fazit 8
7. Quellen 9
8. Förderung 9

Anlagen 10

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt:
Team Wärmewende im AK Energie
lokale agenda ulm

Letzte Bearbeitung: November 2026

Grafiken und Fotos: Thomas Keil, synergiedenken.de

Kontakt:
Agenda-Büro Ulm
Weinhof 9
89073 Ulm

agendabuero@ulm.de
www.ulm-agenda21.de

1. Motivation und Ziele

Im Rahmen der Ideenwerkstatt, einer Veranstaltung der lokalen agenda ulm, gründete sich 2024 das Team Wärmewende – eine Gruppe aus engagierten Bürger*innen und Fachleuten. Anlass waren Fragen wie „Warum bleiben viele Gebäude auf einem energetischen Niveau stehen? Wie können wir unterstützen, damit einfach weiter verbessert wird? Was kann man tun, um mit wenig Aufwand viel zu erreichen? Wie kommen wir von theoretischen Überlegungen ins Handeln?“

Ziele des Projekts:

- Die Wärmewende in einem konkreten Stadtteil, in dem es auch mittelfristig gemäß kommunalem Wärmeplan (KWP) keine Fern- oder Nahwärmeversorgung geben wird, voranbringen.
- Beispielhafte Gebäudesteckbriefe mit Sanierungsvorschlägen erarbeiten, die für Eigentümer*innen ähnlicher Gebäude Anstoß und Anregung für energetische Verbesserung geben.
- Energie-Einsparpotenziale ohne hohen Sanierungsaufwand und mit kurzen Amortisationszeiten aufzeigen.
- Die gewonnenen Erkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.
- Im Projektgebiet einen Schneeballeffekt durch die Wirkung in der Nachbarschaft erzeugen.

2. Umsetzung

2.1 Beschreibung des Quartiers

Das Quartier „Roter Berg“ wurde in Abstimmung mit den Klimaschutzmanagern der Stadt Ulm ausgewählt. Der Stadtteil gehört laut Ulmer Wärmeplan zu einem der Gebiete mit den höchsten Treibhausgasemissionen in Bezug auf die Versorgung mit Wärme/Warmwasser.

Das Quartier hat eine Fläche von 0,16 km². Die etwa 240 Wohngebäude entstanden im Wesentlichen in zwei Bauabschnitten um 1960 und um 1975. Etwa 770 Personen leben hier. In den beiden Bauabschitten stehen vorrangig Doppel-, Reihen- und Kettenhäuser, am nördlichen Rand des Quartiers befinden sich zusätzlich Mehrfamilienhäuser. Ein Teil der Wohngebäude kann nur über Gehwege erreicht werden, eine direkte Zufahrt ist nicht möglich.

2.2 Vorgehensweise

Die Strategie: Erst die größten Energie-Schlupflöcher stopfen, dann Umwelt-Energie ins Haus bitten. Das Ziel: Mehr Behaglichkeit schaffen, kurze Amortisationszeit erreichen, Kosten sparen.

Die Aktion wurde über informative Postkarten beworben, welche an die Haushalte im Projektgebiet verteilt wurden. Fünf für das Quartier typische Musterhäuser für kostenlose Initialberatungen sollten ausgewählt werden. An der Beratung interessierte Eigentümer*innen sollten sich telefonisch beim Agenda-Büro der Stadt Ulm melden, der Schutz ihrer Daten wurde den Teilnehmenden zugesichert.

Nachdem die Musterobjekte ausgewählt waren, fanden in Absprache mit den Eigentümer*innen die Beratungstermine mit dem ehrenamtlichen Energieberater und weiteren Mitgliedern aus dem Team Wärmewende statt.

In Abstimmung mit den Team-Mitgliedern und den Hauseigentümer*innen wurden vom Energieberater daraufhin fünf Gebäudesteckbriefe erstellt, die für Infoveranstaltungen und Veröffentlichungen genutzt werden.

2.3 Aufwand

Sowohl die Vorbereitung und Bewerbung der Aktion als auch die Beratungen selbst wurden von allen Beteiligten ehrenamtlich geleistet. Nur so konnte der hohe personelle Aufwand für das Gesamtprojekt gestemmt werden, ohne den engen finanziellen Rahmen zu sprengen.

Für die Energieberatung selbst wurden je Gebäude 2,5 Stunden des Energieberaters und zusätzlich 2,5 Stunden je weiteres Mitglied des Teams vor Ort eingesetzt. Für die Erstellung der Steckbriefe wurden je Gebäude weitere 1,5 Stunden Zeitaufwand des Energieberaters eingebracht.

Der finanzielle Aufwand war dank der ehrenamtlichen Arbeit niedrig:

Drucksachen (Flyer, Postkarten, Plakate)	430,00 €
Raummiete Gemeindesaal	200,00 €
Verpflegung	25 €

3. Ergebnisse aus den Initialberatungen

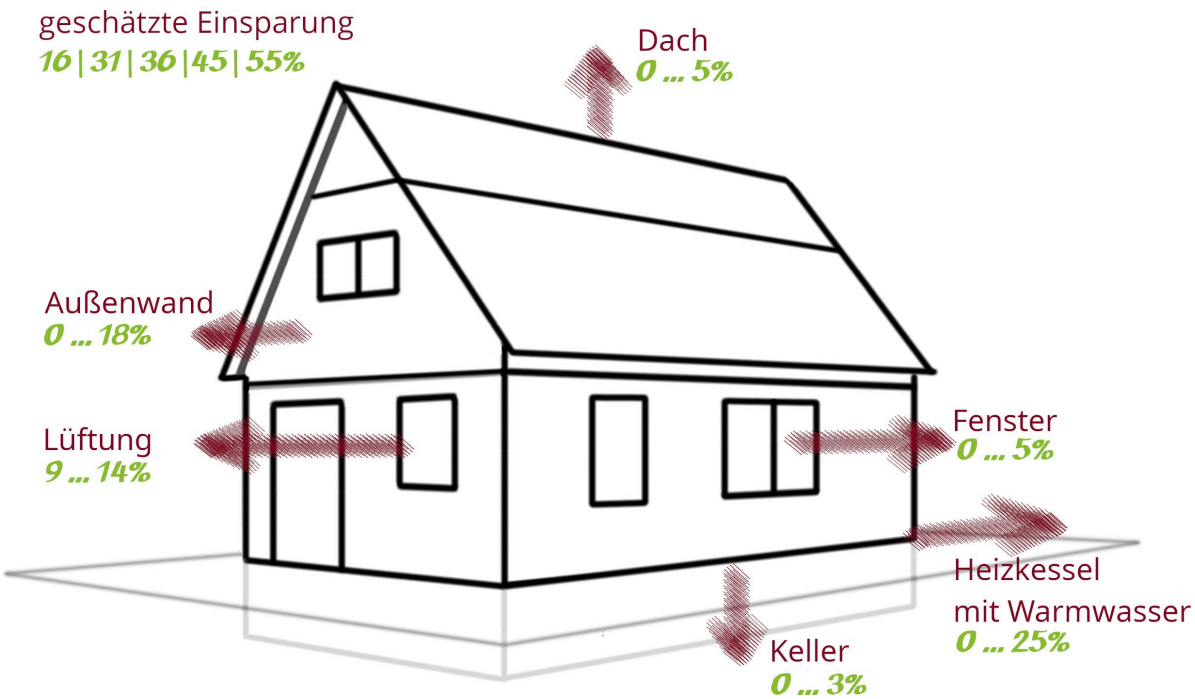
Die Gebäudesteckbriefe sind das Ergebnis initialer Energieberatungen am Roten Berg. Es zeigte sich:

In vielen Gebäuden steckt hohes Einsparpotential. Dieses erschließt sich *gerade nicht* nur durch aufwendige Sanierungen, wie z. B. eine Außenwanddämmung (die nur dann wirtschaftlich ist, wenn sowieso der Putz erneuert werden muss).

Es sind vielmehr die niedrig hängenden Früchte, die ein optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis bringen. Prinzip: Durch minimal- oder gering-investive Maßnahmen zur energetischen Verbesserung die Verluste von Gebäudehülle und Anlagentechnik eindämmen.

Die einzelnen, kleineren Einsparmöglichkeiten je Haus summieren sich und können als relative Einsparung in Prozent angegeben werden. Die Ergebnisse liegen im Bereich von 16% bis 55%.

Einsparpotenziale mit niederschwelligen Sanierungsmaßnahmen:



Der Blick lag hier auf vielen kleinen Verbesserungen, dazu evtl. etwas größere:

Ein Potential von Null % bei einer Bauteilkategorie ergibt sich in dieser Darstellung, weil der rein wirtschaftliche Effekt hier im Einzelfall eher niedrig eingeschätzt wird. Dennoch können auch hier weitere Maßnahmen umsetzbar sein, die eine Verbesserung in der Energieeinsparung und somit im Klimaschutz bringen.

Bei Wohngebäuden hängt der Energiebedarf von sehr vielen Faktoren ab. Der Einfluss des Nutzerverhaltens – der Gewohnheiten und Wünsche der Bewohnenden – spielt eine ganz entscheidende Rolle, die oft unterschätzt wird.

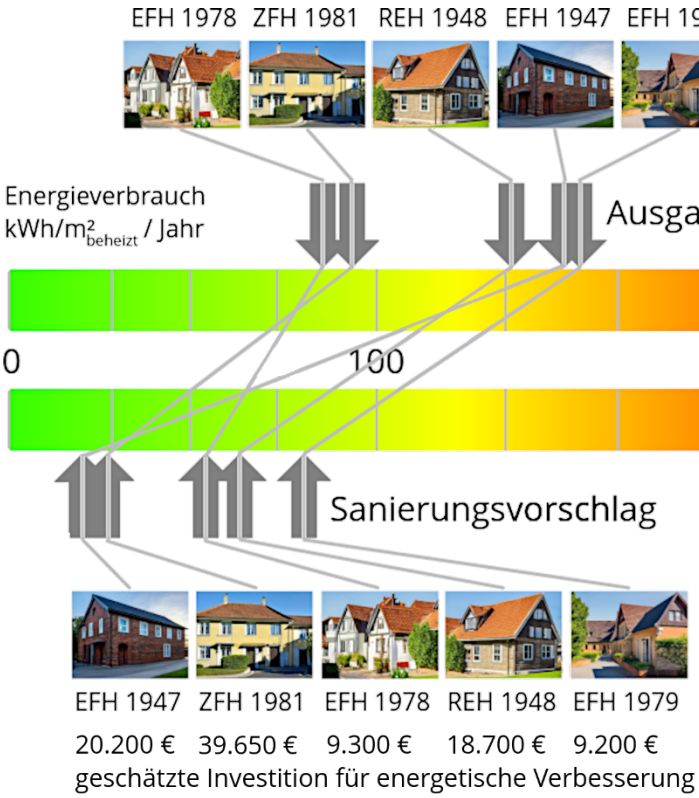
Hier kann ein wahrer Schatz an Einsparpotential gehoben werden: Bedarfsgerechte Wärme bringt ein Mehr an Behaglichkeit – und spart Energiekosten.

Der Begriff »gering-investiv« hängt stark davon ab, ob ohnehin notwendige Reparaturen am Gebäude anstehen. Beispiel:

Die Fassade bröckelt, der Putz muss dringend (oder bald) erneuert werden. Das ist die Chance, eine zusätzliche Dämmschicht auf der Außenwand anzubringen - und die energetische Qualität derselben zu verbessern. Wenig Zusatzaufwand, gering-investiv.

Die Frage, welche Maßnahme besonders lohnend ist, kann also nur im Gesamt-Kontext sinnvoll beantwortet werden.

Bei den untersuchten Gebäuden zeigte sich ein hohes Potential zur Verringerung des Energieverbrauchs:



Bilder und Grafik: synergiedenken.de

(Hinweis: Die Fotos sind KI-generiert und stellen nicht die untersuchten Gebäude dar, sind also nur beispielhaft zu verstehen)

In all diesen Häusern steckt die Chance für einen deutlichen Effizienz-Sprung sowie für mehr Komfort und Behaglichkeit. Die notwendigen Investitionen bleiben im überschaubaren Rahmen – und werden als besonders wirtschaftlich eingeschätzt.

Beim „ZFH 1981“ liegen die Kosten höher, weil dessen Heizung dem Ende ihrer Nutzungsdauer entgegen sieht – und bald getauscht werden muss. Hier wird auf eine Wärmepumpe gesetzt.

Diese Gebäude und ihre Bewohner können – durch Umsetzen der vorgeschlagenen Maßnahmen – künftigen Energiepreisentwicklungen gelassen entgegen blicken und sich über einen starken Beitrag zum Klimaschutz freuen.

Alle Beratungen am Quartier **Roter Berg** haben gezeigt, dass eine erfolgreiche Wärmewende fundierte Informationen statt Mythen und Verunsicherung braucht.

BITTE BEACHTEN SIE:

Die Steckbriefe wurden anhand einer Gebäudetypologie erstellt und enthalten deshalb keine tatsächlichen Angaben bzw. energetische Berechnungen zu den Gebäuden, sondern Abschätzungen zu dem jeweiligen Gebäudetyp.

Die Eingruppierung in Effizienz-Klassen erfolgt hier intuitiv einfach nach dem Verbrauch je tatsächlich beheizter Fläche, d. h. der Menge an Energieträger (z. B. Öl), die eingekauft werden muss.
Diese Herangehensweise unterscheidet sich von der eines Energieausweises – beides darf also nicht miteinander verwechselt werden.

Konkrete Fälle können von dem hier dargestellten Mustergebäude stark abweichen.

Der Energieverbrauch jedes Wohngebäudes ist individuell und neben dem Aufbau der Gebäudehülle und der Anlagentechnik insbesondere vom Nutzerverhalten seiner Bewohner stark abhängig.
Anstelle der (in der Landesbauordnung definierten) Vollgeschosse wird in den Steckbriefen der Begriff „beheizte Geschosse" verwendet, weil dieser intuitiver verständlich ist – und die aktuelle Nutzung beschreibt.

Möchten Sie Konzepte und Ideen der Steckbriefe auf ein konkretes
Gebäude übertragen? Dann sollten sie mit einem Energieberater, Fachplaner oder ggf. im Einzelfall mit Fachhandwerkern sprechen.

Die Fachleute erläutern gerne konkrete Möglichkeiten für das betreffende Gebäude.

4. Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit

Die gewonnenen Ergebnisse und Gebäudesteckbriefe wurden auf verschiedene Weise für die Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit verwendet.

4.1 Info- und Austauschtag am Freitag, 4. April 2025

Die Ergebnisse aus den kostenlosen Beratungen sollten auf einer Veranstaltung im Pfarrheim Söflingen präsentiert werden (siehe Anlage). Das Team Wärmewende organisierte die Veranstaltung mit Unterstützung des Agenda-Büros:

- Infotag mit lokalen Handwerksbetrieben:
  - Ansprache aller in Frage kommenden Betriebe aus dem Stadtteil per E-Mail
  - Ansprache der Mitgliedsbetriebe des Handels- und Gewerbeverband Söflingen
  - Nutzung von Kontakten innerhalb des Team Wärmewende
  - Teilnahme für die Betriebe kostenlos und mit wenig Aufwand möglich
- Vortragsprogramm:
  - Einbeziehung von Fachleuten aus dem Netzwerk des AK Energie
  - Präsentation in einem Nebenraum im Pfarrheim
- Präsentation der Gebäudesteckbriefe an zentralen Stehtischen
- Viel Raum zum Austausch mit den Fachleuten an den Infoständen und den Referierenden sowie für die Teilnehmenden untereinander
- Kinderprogramm.

Im Vorfeld wurde die Veranstaltung im gesamten Stadtteil Söflingen beworben:

- Verteilung von Postkarten und Plakaten am Roten Berg und in Söflingen
- Pressearbeit
- Nutzung von Rundmailverteilern
- Social Media

Rund 150 Interessierte aus dem gesamten Stadtteil (Roter Berg und Söflingen), vor allem Eigenheimbesitzende, nahmen teil und nutzten die verschiedenen Möglichkeiten, sich eingehend auszutauschen über die vorliegenden Ergebnisse vom Roten Berg, in den angebotenen Fachvorträgen mit anschließender Fragerunde, im Austausch mit den Ehrenamtlichen aus dem Team Wärmewende und den Fachleuten an den Infoständen sowie auch untereinander. Die Teilnehmenden informierten sich über die Möglichkeiten der energetischen Modernisierung und der Umstellung ihrer Heizungen auf erneuerbare Energien (vornehmlich verschiedene Wärmepumpen).

In mehreren Treffen nach dem Infotag tauschten sich die Mitglieder des Team Wärme über die Resonanz der Veranstaltung aus und berichteten von Gesprächen, die auch nach dem Infotag noch, meist per Telefon oder in der Beratungsstelle der städtischen Energieagentur, stattfanden. Viele Teilnehmende des Infotags erklärten dort oder im Nachgang, dass sie ernsthaft Maßnahmen an ihren Gebäuden / Heizungen ins Auge fassen. Zu den Rückmeldungen bezüglich des Standes der Umsetzung siehe Punkt 5.1

Fazit: Die direkte Ansprache führt dazu, dass Menschen völlig unabhängig von ihrem Alter bereit sind, in ihrem Haus / ihrer Wohnung etwas zur energetischen Verbesserung zu unternehmen.. Entscheidend ist, dass sie über sehr konkrete Lösungen informiert werden. Mögliche Maßnahmen sollten so kommuniziert werden, dass sie für die Bürger*innen finanzierbar sind und Heizkosten deutlich reduzieren und obendrein die Behaglichkeit ihres Zuhauses verbessern können. Dann sind viele Menschen bereit, Empfehlungen in die Tat umzusetzen. So wird automatisch ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet..

5. Evaluation des Pilotprojekts

Im Rahmen einer Projektarbeit haben zwei Studierende der Technischen Hochschule Ulm (THU) aus dem Studiengang Energie- und Umwelttechnik - Johanna Reichl und Peter Schleicher - Ende 2025 eine Evaluation über das komplette Projekt durchgeführt.
Diese diente dazu, festzustellen, wie das Projekt bei den Bewohnenden angekommen ist, was sie von den vorgeschlagenen Maßnahmen zu dem Zeitpunkt bereits umgesetzt hatten und was sie schon planen. Außerdem sollten die Ergebnisse eine Grundlage für neue Projekte im gleichen Stil bilden und Anhaltspunkte für den Arbeitskreis bieten.
Dazu wurden Fragebögen erstellt und mit vier der fünf beratenen Hauseigentümer*innen Interviews durchgeführt.

Evaluiert wurden folgende Elemente des Pilotprojekts:

- Bewerbung mittels Postkarte
- Energieberatung
- Umsetzung der Maßnahmen
- Nachbarschaftswirkung
- Infotag
- Beweggründe

5.1 Ergebnisse der Evaluation

Die Ergebnisse der Evaluation sind hier zusammengefasst.

<u>Bewerbung mittels Postkarte</u>

Die Postkarte mit der Ausschreibung von fünf kostenlosen Energieberatungen wurde von den Freiwilligen des Team Wärmewende in jeden Briefkasten ohne Werbeverbot am Roten Berg eingeworfen. Die Resonanz zur Bewerbung durch die Postkarte war geteilt. Ein Teil der Befragten fand die Postkarte sehr gut, informativ und seriös aufgemacht. Der andere Teil nahm die Postkarte nicht wahr oder empfand das Angebot nicht als seriös. Die Postkarte wurde vermutlich in vielen Haushalten nicht beachtet, als nicht seriös oder als „zu voll" empfunden und landete im Altpapier.
Allerdings herrscht auch am Roten Berg ein erheblicher Werbedruck, auch vieler unseriöser Angebote, wie Gespräche mit Bewohnern zeigten.

Energieberatung:
Die Teilnehmenden hatten sich alle bereits vor den Beratungen eigene Gedanken zum energetischen Zustand ihres Gebäudes und zu möglichen Maßnahmen gemacht. Sie berichteten über anfängliche Befürchtungen, dass der Energieberater etwas aufzwingen will oder für eine Sanierung horrende Summen angesetzt werden. Diese stellten sich als unbegründet heraus.
Positive Eindrücke der beratenen Haushalte:

- Beim Vor-Ort-Termin wurde zunächst die Aufmerksamkeit auf Schwachpunkte im eigenen Haushalt gelenkt. Dann begann das eigentliche Beratungsgespräch.
- Umfang der Beratung überraschte positiv.
- Praxisnahe Lösungen überzeugen bei der weiteren Vorgehensweise sowie Meinungsfindung.
- Hilfsmittel „Energieeffizienz-Planspiel" über typische Schwachstellen in Wohnhäusern kam gut an. Es veranschaulicht Laien Möglichkeiten energetischer Verbesserung auf spielerische Art.
- Preislich gestaffelte Ratschläge hinsichtlich der Energetischen Sanierung wurden als sehr hilfreich empfunden.
- Einsatz der Wärmebildkamera zeigte Schwachstellen wie Kälteseen, schlecht oder gar nicht gedämmte Rohre oder undichte Türen im Haus deutlich auf.

Umsetzung der Maßnahmen:
Zum Zeitpunkt der Interviews waren die Umsetzungsstadien sehr unterschiedlich.

- In einem Projekthaus wurde umgesetzt:
  - Gastherme durch eine Wärmepumpe ersetzt.
  - Reflexionsfolie hinter den Heizkörpern angebracht
- In allen Häusern wurde umgesetzt:
  - Fenster- und Türabdichtungen erneuert.
- Auch die andern Häuser besitzen noch Gas- bzw. Ölheizungen, teilweise bereits mit Solarthermie ergänzt zur Warmwasserbereitung.
  - Ein Heizungstausch wird bisher nur von einem weiteren Haus überlegt.
- Zwei Haushalte haben sich bzgl. eines Tausches einzelner Fenster bzw. Fenstertüren informiert und möchten dies 2026 umsetzen.
- Bezüglich Einsparungen können noch keine Aussagen gemacht werden, da über die kurze Zeit noch keine ausreichende Datengrundlage vorhanden ist.
- Weitere Eigentümer haben noch Zeit benötigt und kommen mit einem zeitlichem Versatz auf das neutrale Beratungsangebot zurück bzw. zu einer Umsetzung. Auch das Angebot des Ulmer Energieförderprogramms wird von den Eigentümern nachgefragt.

Nachbarschaftswirkung:
Die Wirkung auf die Nachbarschaft ist überschaubar. Es gab nur wenige Gespräche über die Energieberatung sowie auch die Umsetzung von Maßnahmen.

Infotag:
Das Fazit zum Infotag war durchwegs positiv. Es gab gute Gespräche, sowohl mit den Handwerkern als auch untereinander. Das Angebot „Infotag" sollte bei weiteren Projekten auf jeden Fall wieder umgesetzt werden. Alle Fragen konnten dort vor Ort gestellt und beantwortet werden.

Beweggründe:
Alle Teilnehmenden wurden befragt, was ihre Beweggründe waren, warum sie sich auf die Postkarte gemeldet haben. Für alle war das Versprechen einer Gratisberatung der größte Ansporn. Zum Thema Energieeinsparungen fügten manche noch die Punkte Klimaschutz, Nachhaltigkeit, aber auch politische Gründe und den Wunsch nach etwas weniger Abhängigkeit hinzu.
Förderungen waren kein großer Anreiz.

5.2 Verbesserungspotenziale

Im Arbeitskreis wird diskutiert, dieses Projekt in einer ähnlichen Form in anderen Stadtgebieten der Stadt Ulm durchzuführen.
Dafür hat die Evaluation verschiedene Handlungsfelder für Verbesserungen identifiziert:
Mikromesse als Auftaktveranstaltung

- Formulare für Teilnahme an neutralen Initialberatungen vor Ort auslegen
- Austausch zwischen Interessierten und Handwerkern ermöglichen

Werbung über

- Poster (Massenmedien)
- Anzeige in den Fahrzeugen des ÖPNV
- Social Media, eventuell in Kooperation mit anderen öffentlichen Kanälen

Energieberatung durchführen wie gehabt.
Umfrage erstellen für Feedback.

6. Fazit

Das Projekt untersuchte fünf Musterhäuser am Roten Berg auf Einsparpotenziale im energetischen Bereich. In all diesen Häusern wurden dank der Kooperationsbereitschaft der Eigentümer*innen Potenziale für einen deutlichen Effizienz-Sprung sowie für mehr Komfort und Behaglichkeit gefunden. Die notwendigen Investitionen wurden eher niedrig und als besonders wirtschaftlich eingeschätzt. Die einzelnen, kleineren Einsparmöglichkeiten je Haus summieren sich und können als relative Einsparung in Prozent angegeben werden. Die Ergebnisse liegen im Bereich von 16% bis 55%:

Gleichzeitig hängt bei Wohngebäuden der Energiebedarf von sehr vielen Faktoren ab. Der Einfluss des Nutzerverhaltens – der Gewohnheiten und Wünsche der Bewohnenden – spielt eine ganz entscheidende Rolle, die oft unterschätzt wird.

Der Arbeitskreis Wärme empfiehlt zur Nutzung der Steckbriefe, diese mit einem Energieberater, Fachplaner oder ggf. im Einzelfall mit Fachhandwerkern durchzusprechen. Die Fachleute erläutern gerne konkrete Möglichkeiten für das betreffende Gebäude.Um Menschen zu Energieeffizienzmaßnahmen in ihrem Wohngebäude zu motivieren, empfiehlt das Team die direkte Ansprache. Sie führt dazu, dass Menschen völlig unabhängig von ihrem Alter bereit sind, in ihrem Haus / ihrer Wohnung Maßnahmen zur energetischen Verbesserung umzusetzen. Entscheidend ist, dass sie über sehr konkrete Lösungen informiert werden. Diese Maßnahmen sollten so kommuniziert werden, dass sie für die Bürger*innen finanzierbar sind und Heizkosten deutlich reduzieren können. Dann sind viele Menschen bereit, Empfehlungen in die Tat umzusetzen. Und damit auch einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

7. Quellen

Gebäudesteckbriefe Modellprojekt Roter Berg, Thomas Keil, synergiedenken.de, 2025

Management nachhaltiger Projekte, Evaluierung von Energiesparmaßnahmen in Wohnhäusern des Projektquartiers Roter Berg, Projektbericht, Johanna Reichl und Peter Schleicher, Technische Hochschule Ulm

8. Förderung

Das Angebot „Infotag“ wurde im Rahmen des Programms „Beteiligungstaler“ aus Landesmitteln unterstützt.

Anlagen

Besser heizen in meinem Quartier

Wir* verschenken vier Energie-Kurz-Beratungen im Wert von je 270 €

Melden Sie sich bei lokale agenda ulm (siehe Rückseite), um mehr zu erfahren. Gesponsert von synergiedenken.de

*Wir sind das Team Wärmewende der lokalen agenda ulm.
Wir sind Bürgerinnen + Bürger, die Sie beim zukunftsfähigen Heizen unterstützen. So können Sie Energie und viel Geld sparen.

Klimaneutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier

lokale agenda ulm

Team Wärmewende wird unterstützt von

Stadt Ulm

ulm

Ulm/Neu-Ulm Greenpeace

LocalZero Ulm

Regionale Energieagentur Ulm

Sonnen- und Windenergie schaffen neue Freiheiten:
- Im Geldbeutel, denn diese Energien schicken keine Rechnung. Preiswerter lässt sich z. B. Strom nicht erzeugen.
- Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien machen unabhängig von nationalen und internationalen Energiekonzernen.
- Diese Energiegewinnung ist umweltfreundlich und hält das Klima auf unserem Planeten im Gleichgewicht.

Die Markt-Preisentwicklung für Gas und Öl ist schwer vorherzusagen. Tendenz aber eher steigend. Auch durch eine immer höhere CO_2-Abgabe. 2020 gab es einen Liter Öl für 50 Cent, heute kostet der Liter 101 Cent. Quelle: https://de.statista.com/

Geschickte Lösungen mit Solarenergie/PV-Strom und Wärmepumpe ermöglichen kostengünstiges Heizen+Kühlen - auch ohne "Voll-Sanierung".

Wir schauen uns Ihr Haus an, geben viele Tipps, wie Sie es auf die künftigen Heizperioden vorbereiten können und nehmen es auf Wunsch anonymisiert als Beispiel für alle Häuser mit ähnlichen Voraussetzungen.

Interessiert? Melden Sie sich bei agendabuero@ulm.de oder 0731-161-1015, um näheres zu erfahren. *Beziehen Sie sich auf diese Karte.*
Je früher Sie uns ansprechen, desto besser. Meldeschluss 14.02.2025

lokale agenda ulm

AK Energie
Team Wärmewende

Kontakt:
Agenda-Büro der Stadt Ulm
Weinhof 9
89073 Ulm

Tel. 0731-161-1015
Fax 0731-161-801015

agendabuero@ulm.de

Ulm, im Februar 2025

Infotag:
Besser heizen, Kosten sparen: So gelingt die Wärmewende

Infoblatt für Aussteller

Veranstaltung am Freitag, 4. April von 13 bis 17 Uhr
Pfarrheim Mariä Himmelfahrt, Harthauser Straße 36, Söflingen
Infotag mit Sanierungsbeispielen, Mikromesse, Vortragsprogramm und konkreten Empfehlungen und Beispielen aus den Energieberatungen am Roten Berg.
Aussteller und neutrale Energieberatung zu den Themen: Photovoltaik, Wärmepumpe, Wärmeerzeugung, Gebäudehülle, Finanzierung, Förderung, ….

Ziel der Veranstaltung:
Infos und Ansprechpersonen rund um Heizungserneuerung, Gebäudesanierung und Energieeffizienz am Gebäude für Eigenheimbesitzerinnen und -besitzer

Motto:
Von Bürgerinnen und Bürgern - für Bürgerinnen und Bürger!
Ein Infoangebot aus der Bürgerschaft mit viel Engagement und geringem Budget.

Vortragsprogramm:
13.30 Uhr - Wärmewende in Deutschland und Ulm - Martin Hofmann, LocalZero Ulm
14.15 Uhr - Wärmeplan in Ulm - Wie heizen wir in Zukunft? - Fabian Briemle, Stadt Ulm
15.00 Uhr - EnergieEffizienz - ist in jedem "Altbau" machbar - Thomas Keil, Gebäudeenergieberater Synergiedenken.de
15.45 Uhr - Aktuelle Fördermöglichkeiten für Heizungserneuerung und Gebäudesanierung - Roland Mäckle, Regionale Energieagentur Ulm
16.30 Uhr - Wärme ins Haus pumpen - wie funktioniert das? - Thomas Keil, Gebäudeenergieberater synergiedenken.de

Beteiligungsmöglichkeit für Unternehmen:
Infostand zu Angeboten rund um Heizungserneuerung, Gebäudesanierung und Energieeffizienz am Gebäude.
Je nach Platzbedarf werden 1 - 2 Tische und bis zu 4 Stühle zur Verfügung gestellt.
Für die Beteiligung mit einem Infostand entstehen keine Kosten.

Kooperationspartner:
Greenpeace Ulm, LocalZero Ulm, Regionale Energieagentur Ulm, Stadt Ulm, Synergiedenken.de.